



Ein Neubau am nordöstlichen Ortsrand der Gemeinde Ballendorf soll das private Pflegehaus Plepla fit für die Zukunft machen. Am Freitag war Spatenstich mit Heimleiterin Maria Plepla-Peichel (Dritte von links) und ihrem Nachfolger Klaus Noll (rechts daneben). *Foto: Amrei Groß*

# Neubau für 5,4 Millionen

**Soziales** In Ballendorf wird ein modernes Pflegeheim gebaut, das auch dem Anspruch auf Einzelzimmer gerecht wird. Am Freitag war Spatenstich. *Von Amrei Groß*

**B**ewohner von Pflegeeinrichtungen in Baden-Württemberg haben ab 2019 Anspruch auf ein Einzelzimmer. Etwas anderes ist dann nicht mehr zulässig. Auch nicht für Ehepaare oder Geschwister. Das regelt die Landesheimbauverordnung. Für familiär geführte Pflegeeinrichtungen wie das private Pflegehaus Plepla in Ballendorf ist dies nicht eine gewaltige Herausforderung. Und die Vorschrift sorgt auch für Unverständnis.

„Nach meiner persönlichen Meinung fragen Sie mich besser nicht“, sagt Heimleiterin Maria Plepla-Peichel, die seit 1977 das Haus am Lindenberg führt. Sie weiß jedoch: „Den Vorgaben können wir am momentanen Standort absolut nicht gerecht werden“. 29 Betten, viele davon in Doppelzimmern, sowie fünf Tagespflegeplätze stehen hier zur Verfügung; die Einrichtung ist gut ausgelastet. Um das Pflegehaus zukunftsfähig zu machen, ist ein Neubau unumgänglich. Die Voraussetzungen dafür hat der Ballendorfer Gemeinderat geschaffen: Eine Bebauungsplanände-

an der Bergstraße auf vier Bauplätzen den Weg frei für die benötigte Gebäudestruktur und -größe. Noch im vorigen Jahr stimmte das Gremium einem entsprechenden Bauantrag zu. Am Freitag fand der Spatenstich statt.

In den kommenden 18 Monaten soll gegenüber des Feuer-

„Ich sehe keinen Grund, etwas zu ändern, das so hervorragend funktioniert hat.“

**Klaus Noll**  
Designerter Leiter Haus Plepla

wehrrmaturen-Herstellers AWG ein Pflegeheim mit 48 Einzelzimmern in vier Wohngruppen entstehen – eine „Einrichtung der neuesten Generation“, wie Jörg Reuschenbach von der Ludwigsburger FBS-Gruppe verspricht, die als Generalunternehmer und Vertreter der Investoren auftritt. 5,4 Millionen Euro kostet der Neubau; etwa 30 Prozent der Summe stemmen private Geldge-

pitals stammt aus dem Vermögen der Hedwig-Karl-Stiftung aus dem Landkreis Ludwigsburg, die sich der Förderung der Altenpflege, des Brauchtums, des Vertriebenenwesens und der Völkerverständigung verschrieben hat. In Ehrung ihres finanziellen Einsatzes soll das Ballendorfer Pflegeheim künftig den Namen „Hedwig Karl“ tragen.

Wenn die Einrichtung im Sommer 2018 in Betrieb geht, wird dies allerdings ohne Maria Plepla-Peichel geschehen. Nach über 40 Jahren als Heimleiterin verabschiedet sich die dann 65-Jährige zum 1. Juli 2017 in den Ruhestand. Ihre Nachfolge als Geschäftsführer übernimmt Plepla-Peichels langjähriger Mitarbeiter Klaus Noll mit seiner Frau Nicole. Noll sei seit 14 Jahren für das Rechnungswesen und die Buchhaltung ihres Hauses verantwortlich, erklärt Plepla-Peichel. Er kenne die Situation und die Menschen vor Ort. „Bei ihm weiß ich mein Haus in guten Händen.“ Noll ist seit einigen Jahren Geschäftsführer einer Pflegeeinrichtung im Landkreis Ludwigsburg, die er von seiner Mutter übernommen hat.

Plepla quasi in- und auswendig – zumindest, was die Zahlen angeht“, sagt der 49-Jährige.

Deshalb habe er den Betrieb auch gerne übernommen. „Ich möchte das Lebenswerk von Frau Plepla weiterführen. Ich weiß, dass das Haus Potential hat.“ Auch die Stelle der Heimleitung wird neu besetzt. Diese übernimmt mit Elke Marks ein weiteres bekanntes Gesicht. Die gebürtige Ballendorferin arbeitet seit mehr als drei Jahrzehnten bei Plepla-Peichel.

## Ausrichtung bleibt gleich

„Mir als neuem Betreiber konnte nichts Besseres passieren als Frau Marks als neue Leitung“, sagt Noll. Die Ausrichtung des privaten Pflegehauses soll unverändert, bisherige Schwerpunkte bestehen bleiben: Handeln im Sinne christlicher Nächstenliebe, familiäre und persönliche Atmosphäre, Fokus auf die palliative Hospizpflege unter anderem für Menschen mit demenziellen Erkrankungen. „Ich sehe keinen Grund, etwas zu ändern, das in der Vergangenheit so hervorragend funktioniert hat“, sagt Noll.